

Steinstraße 39

Klara-ID:	037295
Denkmalliste Nr.:	067
Kurzbezeichnung:	Wohnhaus
Anschrift:	Steinstraße 39, Werne, Kreis Unna
Flurstück:	430
Eintragungsdatum:	20.06.1990



Eintragungstext:

Schmales, Fachwerk-Giebelhaus, mit der Traufseite zur Südmauer. Zwei Geschosse auf Kellersockel. Ein Giebel mit Krüppelwalm. Helle Gefache, wohl teilweise aus Lehmgeflecht, rote Pfannendeckung.

Das kleine Fachwerkhaus steht unmittelbar am historischen südwestlichen Ortsausgang der Altstadt Wernes und ist somit Teil der einstigen Randbebauung entlang der Stadtmauer. Der Giebel weist zum Steinweg, die linke Traufwand zur mauerbegleitenden Gasse. An der rechten Traufwand schließt sich durch eine schmale Traufgasse getrennt ein historisches Wohnhaus an. Das Fachwerk am Äußeren liegt weitgehend frei, das Innere ist bis hinauf in den Dachraum verputzt bzw. verkleidet. Zahlreiche Umbauten haben das ursprüngliche Erscheinungsbild stark verunklärt.

Das stöckig abgezimmerte Fachwerk des Hauses ist aus insgesamt 7 Gebinden mit ungleich weiten Abständen zusammengesetzt. Fußstreben dienen der Aussteifung; in der Regel sind die Fache beider Stockwerke durch jeweils zwei Riegel gegliedert, die im Fall von Fachen mit Wandöffnungen jeweils nach oben und unten verspringen. Dadurch sind an der linken Traufwand im zweiten bzw. 4. Fach (vom Vordergiebel gezählt) originale Fenster mit z.T. weiten Dimensionen (Erdgeschoß) nachweisbar. Im hinteren Bereich erlaubt die Störung des Fachwerks der linken Traufwand keine gesicherte Rekonstruktion.

Alle Holzverbindungen sind doppelt genagelt. Die Ständer des oberen Stockwerks zeigen jedoch an der linken Traufwand recht regelmäßig jeweils etwa in Ständermitte beidseitig ein Nagelloch, was Beleg ist für die Zweitverwendung dieser Hölzer. Das ältere Hausgerüst lässt sich aus diesen Spuren jedoch nicht erschließen. Die konstruktiven Details am Vordergiebel entsprechen mehrheitlich denen der linken Traufwand. Jedoch nimmt die Aufteilung in vier weite, und zwei sehr schmale Fach hier noch deutlicher Rücksicht auf die vorgesehenen, im Erdgeschoß ebenfalls sehr großen Wandöffnungen. Das in seinem Fachwerk sehr karge Giebeldreieck dürfte ursprünglich verbrettert gewesen sein. Über das Alter des Krüppelwalms können aufgrund der inneren Verkleidungen keine Angaben gemacht werden; er könnte jedoch zum ursprünglichen Bestand des Hauses gehören.

Aufgrund der genannten konstruktiven Details (insbesondere unregelmäßige Ständerstellung) ist eine Bauzeit des heutigen Baukörpers von 1800 auszuschließen. Das Gebäude dürfte vielmehr in den ersten Jahrzehnten des 19. Jh. errichtet worden sein. Die Grundfläche des Erdgeschosses ist heute durch quer zum First verlaufende Trennwände in drei Zonen unterteilt. Die hinterste dient der Erschließung des Obergeschosses

und die mittlere darf nach der Lage des Schornsteines als die ehem. Küche angesprochen werden. Von der mittleren Zone führt eine Tür durch die rechte

Traufwand in die Traufgasse. Jeweils ein Unterzug in der vorderen und der mittleren Zone deutet darauf hin, dass hier ursprünglich oder zwischenzeitlich weitere firstparallele Raumabteilungen vorhanden waren. Die originale Raumstruktur ist jedoch derzeit nicht exakt zu ermitteln.

Als kleinbürgerliches Wohnhaus des frühen 19. Jh. unmittelbar am Ausgang der historischen Altstadt ist das Gebäude Baudenkmal aus wissenschaftlich-hauskundlichen, ortsgeschichtlichen und städtebaulichen Gründen. Nachträgliche Veränderungen sind zwar bedauerlich, mindern den Denkmalwert jedoch nicht erheblich.

Denkmalwertbegründung:

Der Wert des Gebäudes, welches im frühen 19. Jahrhundert entstanden ist, erklärt sich aus stadtgeschichtlichen und städtebaulichen Gründen.

